

Objekt:	Friedhofserweiterung
Standort:	6972 Fussach
Bauherr:	Gemeinde Fussach
Architekt:	Arch DI Drexel Reinhard, Hohenems
Mitarbeit an diesem Projekt:	Meinrad Welte Eveline Drexel Sabine Schneider Michael Allgäuer
Tragwerksplaner:	DI Gerhard Moser, Hard
Ausführende Firma:	Zimmermann Bau GesmbH, Bregenz Metallbau Simeoni GmbH - Andelsbuch Holzbau Immler - Fussach Elektro Horvath - Fussach Bartosek GmbH Installationen - Fussach Fliesen Rein GmbH - Dornbirn Spenglerei Schneider - Fussach Längle Glas GmbH - Götzis Tischlerei Sternath - Hard Loacker Sport- u. Gartenbau - Koblach
Planungsdaten:	
Wettbewerb (Jahr)	2002 (offener Wettbewerb mit 15 Teilnehmern)
Planungsbeginn:	2002
Planungsende:	2007
Baubeginn:	2006
Baufertigstellung:	2007



architektur vor ort 036

Erläuterungen zur Architektur

Text: Niederschrift zur Jury am 31.10.2002

„Das Projekt liefert ein stimmiges realisierbares Gesamtkonzept. Es erfüllt die Wettbewerbsbestimmungen in allen Belangen. Die Grundstücksverhältnisse sind respektiert. Mit wenigen schlüssigen Maßnahmen wird die Gestaltung des Dorfplatzes vorgeschlagen, die Qualität des Ortes erspürt und verstärkt.

Die Friedhofserweiterung lässt sich in zwei Etappen realisieren, wobei der Bestand klar erkennbar bleibt. Die Erweiterung in der sensiblen Linienführung führt zum harmonischen Ganzen. Schon die erste Bauetappe garantiert eine barrierefreie, spannende Anbindung an das bestehende Friedhofsgeviert. Die Ausbildung der geschwungenen Umfriedungsarkade thematisiert die Urnengräber in überzeugender Weise und bietet einen räumlichen Abschluss zum umgebenden Wohngebiet mit erhöhtem Mehrwert. Durch die Lage und Ausformung der Friedhofsbaukörper entsteht ein ansprechender unverkennbarer Ort. Intimität und Identität werden geschaffen. Die Integration der geforderten Infrastruktur passiert auf selbstverständliche Art. Die bestehende Aufbahrungshalle behält ihre Wichtigkeit.

Das Gemeindeamt wird an seinem ursprünglichen Standort belassen, erfährt eine innere Umstrukturierung. Der äußere Eingriff ist gut ablesbar, am neu gestalteten Eingang und den vertikalen Erschließungselementen mit Lift. Somit ist auch hier ein barrierefreies Raumkonzept zu verwirklichen.

Hinterburg 4, die derzeitige Notwohnung wird vorgeschlagen als Café umzubauen. Hinterburg 2 wird abgebrochen und als Schlüsselposition am „Brückenkopf“ erkannt. Der neugeplante Baukörper beinhaltet das Gesundheitszentrum und markiert die Sichtachse der Montfortstraße. Begrüßt wird der kompakte, eher quadratische Baukörper. Ebenso müsste die Substanz von Hinterburg 4 auf deren Wirtschaftlichkeit überprüft werden.

Die Konzipierung des Kirchplatzes reagiert auf die bestehende Oberflächengestaltung, setzt auf Verdichtung und erzeugt durch keilförmiges Anheben von Rasenflächen verstärkte Sicht- und respektive Raumbeziehungen von der Kirche zu den umliegenden Gebäuden. Der somit komprimierte Kirchplatz erlebt durch die integrierten Sitzbänke und die Fokussierung der Trauerweide eine zusätzliche Aufwertung und bietet Platz für Kommunikation und Austausch.

Gesamthaft verspricht die sorgfältige Ausarbeitung der Wettbewerbsaufgabe und der planlichen Durchgestaltung eine versiert, sensible Planung. Die Handschrift bezeugt emotionale Intelligenz und Gespür für Realisierungsfähigkeit und vermittelt den *genius loci*, den Geist des Ortes.“





Lageplan 1:500

architektur vor ort 036